

# Österreichische Varietäten der Speisenbezeichnungen

---

Kesić, Ana-Marija

Undergraduate thesis / Završni rad

2014

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:142:013056>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-06**



**FILOZOFSKI FAKULTET**  
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Završni rad

Studentica:

Ana-Marija Kesić

Österreichische Varietäten der Speisenbezeichnungen

Mentor: prof .dr. sc. Tomislav Talanga

Osijek, 2014

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	1
2. Die geschichtliche Entwicklung des Österreichischen Deutsch.....	2
3. Der Begriff der nationalen Varietät und Deutsch als pluralzentrische Sprache .....	5
4. Die Austriazismen in Linguistischer Hinsicht.....	7
4.1. Schreibung (Orthographie).....	7
4.2. Wortakzent (Betonung) und Aussprache.....	8
4.3. Grammatik (Orthogrammatik) .....	8
5. Österreichische Speisenbezeichnungen und deren Besonderheiten .....	9
5.1 Weitere charakteristische Speisenbezeichnungen .....	15
6. Schlussbemerkung.....	15
7. Literaturverzeichnis.....	16

# 1. Einleitung

Die Deutsche Sprache wird von mehreren Nationen benutzt, demnach ist das österreichische Deutsch eine Varietät der deutschen Standardsprache.

Außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, wird das Deutsch in Österreich, der Schweiz sowie in Liechtenstein als Staatssprache benutzt. Darüber hinaus besitzt sie als Minderheitensprache öffentliche Gültigkeit in Teilen von Italien (Südtirol) und Belgien (Ostbelgien). Ebenso wird sie in gewissen Lebensbereichen in Luxemburg, in Frankreich (Elsaß, Lothringen) sowie von Minderheiten in einigen osteuropäischen Staaten, besonders in Ungarn, Rumänien und dem ehemaligen Staatsgebiet der Sowjetunion verwendet.<sup>1</sup>

In dieser Arbeit setze ich mich mit den Österreichischen Varietäten der Speisenbezeichnungen auseinander. Der erste Teil widmet sich dem historischen Hintergrund der österreichischen Varietät und dem Begriff Varietät selbst. Danach werden die wichtigsten Besonderheiten der österreichischen Varietät im Bereich der Grammatik, des Wortschatzes genannt, ohne Beachtung des Dialekts. Im nächsten Teil der Arbeit wird die zentrale Frage der Etymologie und Bedeutung der ausgewählten Wörter aus dem Bereich der Speisenbezeichnungen im österreichischen Sprachraum beantwortet.

## **Schlüsselwörter:**

- ❖ Varietät
- ❖ Austriazismus
- ❖ Österreichische Speisenbezeichnungen

---

<sup>1</sup> Wiesinger, Peter: Das österreichische Deutsch. Böhlau Verlag Wien, 1988. S.9

## 2. Die geschichtliche Entwicklung des Österreichischen Deutsch

Die Deutsche Sprache setzt sich aus germanischen Stämmen zusammen und zwar: den Bayern, die dann auch Österreich besiedeln, den Alemannen, die sich in der Schweiz, dem Vorarlberg in Österreich und Baden-Württemberg verbreiten, aus den Thüringern, den Sachsen, den Friesen und den Franken.<sup>2</sup> Viele Sprachliche Besonderheiten haben Bayern und Österreich auch heute zusammen. Im Verlauf der Zeit ist es dazu gekommen, dass sich Bayern und Österreich im Rahmen des deutschen Gebietes von einander entwickelten.<sup>3</sup>

Österreich befindet sich in einer sehr prominenten geographischen Lage innerhalb des deutschsprachigen Gebietes. Als Beginn einer gewissen politischen Eigenständigkeit wird das Jahr 1156 gesehen, weil damals der Kaiser Barbarossa das Land der Babenberger zu einem Herzogtum innerhalb des Heiligen Römischen Reiches erhob. Nicht lange danach wird Wien zur wichtigsten Stadt und zum Sitz des Heiligen Römischen Reiches. Trotz oder besser gesagt, wegen dieser so wichtigen Stellung, hat sich Österreich vom deutschen Sprachgebiet in einer gewissen Zeitspanne nicht bemerkenswert entfernt. Es sind mehrere Regionalsprachen entstanden, aber diese unterscheiden sich grundsätzlich von der Entwicklung der anderen Regionalen deutschen Schreibsprachen nicht.

Das Wien als Stadt nicht nur politisch wichtig war, sondern auch im Bereich der Sprache, kann man schon in der Regierungszeit Kaiserin Maria Theresias nachvollziehen. Die sprachlichen Richtlinien wurden von Johann Christoph Gottsched, der damals in Leipzig wirkte, verfasst. Seine Werke wurden nach diesen Normen in Wien neu nachgedruckt und erneut publiziert. Wien übernimmt so die vorbildlichen Formen aus dem sächsisch-meißnischen Gebiet. Von einer sprachlichen Abspaltung von dem deutschen Sprachgebiet war soweit nicht die Rede.

Jede Veränderung trifft auf Widerstand, so ist auch diese keine Ausnahme. Johann S.V. Popowitsch sammelte alle spezifisch österreichischen Wörter und verfasste spöttische Texte. Diese wurden nie veröffentlicht, deswegen widmete man dieser Widerstandsbewegung nicht viel Aufmerksamkeit.

---

<sup>2</sup> Schwanitz, Dietrich: Bildung, alles, was man wissen muss, Insel Verlag, Frankfurt am Main, 1974. S. 99-100

<sup>3</sup> Ebner, Jakob: Duden Taschenbücher, Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich 1980. S.207

Österreichs Gebundenheit an die deutsche Sprache war sehr stark gewesen, was auch die Abdankung von Franz II. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gezeigt hat. Dieses Ereignis hatte keine Folgen an der engen sprachlichen Verbindung hinterlassen, im Gegenteil, die Verbindung war nie enger gewesen.<sup>4</sup> Erst im Jahr 1866 kommt es zum ersten Mal zum Begriff „österreichisches Deutsch“ als es Preußen gelingt, Österreich aus den vereinigenden deutschen Staaten hinauszudrängen. Als erster Beweis für eine varietätsmäßige Sonderstellung Österreichs gilt ein Rechtschreibwörterbuch Namens *Regeln der deutschen Rechtschreibung*. Es wurde vom Verein Mittelschule eher als ein kleines Heft herausgegeben aber, weil die typisch österreichische Lexik fehlte, stellt sich die Frage, ob es überhaupt als ein Wörterbuch anzusehen ist.<sup>5</sup>

Wie die Zeit verläuft wird die Spaltung des österreichischen Deutsch immer deutlicher. Grammatik und Wortschatz verfremdeten sich durch den Einfluss der Lehnwörter des Slawischen, Romanischen und des Magyarischen.

Ernste Rechtschreibdifferenzen treten erst in der Zwischenkriegszeit und nach dem Zweiten Weltkrieg auf. In der Zwischenkriegszeit werden Austriazismen als Teil der Standardsprache angesehen. Ein Beispiel dafür ist das *Wörterbuch für Volksschulen* von dem Philosophen Ludwig Wittgenstein, das Austriazismen wie *Karfiol*, *Marille* und *Obers* enthält aber nicht ihre hochdeutsche Entsprechung *Blumenkohl*, *Aprikose* und *Sahne*.

Österreich versucht sich besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, so viel wie möglich von dem deutschen Einfluss zu distanzieren, nicht nur sprachlich sondern auch kulturell. Im Bereich der Sprache z.B. hatte das Duden Wörterbuch in Fußnoten österreichische Rechtschreibvarianten wiedergegeben. Der Wunsch sich von den Deutschen zu distanzieren verstärkte sich besonders in der Zeit des Nationalsozialismus. Bekannt ist das Adolf Hitler österreichischer Staatsbürger war, was dafür sorgte, dass die Österreicher nicht als Deutsche angesehen sein wollten, sondern ein eigenes Nationales Selbstbewusstsein mit ihrer eigenen Sprache haben wollten.<sup>6</sup> Ihre Austriazismen sollten nicht mehr als „Fehler“ oder Dialekt in der deutschen Sprache angesehen werden. Dies ist ein deutliches Zeichen, dass Österreich bereit war sich eine eigene Identität aufzubauen. Ein Schritt nach vorne ist auch die Tatsache, dass im Rechtschreib-Duden von 1941 die österreichischen Varianten als „ostmärkisch“

---

<sup>4</sup> Ammon, Ulrich: Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Walter de Gruyter, Berlin, New York. 1995. S. 117 118 119

<sup>5</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 121

<sup>6</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 125-126

gekennzeichnet waren, aber schon vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges enthält es Wortschatz-Austriazismen die als solche nicht markiert waren (z.B. Karfiol, Marille, Ribisel).<sup>7</sup>

In der Nachkriegszeit entwickelt sich das Nationalbewusstsein, wobei die Sprache ein sehr wichtiger Punkt war. So wie die Chinesen mit den Japanern nicht verwechselt werden wollen, so ist es auch bei den Österreichern die nicht mit den Deutschen verschmelzen wollen, daher bejahten sie die zunehmende Entwicklung ihrer eigener Identität.

„*Glaubt an dieses Österreich*“, sagte in seiner Rede Leopold Figl, der erste Bundeskanzler der Zweiten Republik, der den Fehler des Identitätsverlustes während der Ersten Republik vermeiden wollte. In dieser Rede sagte er deutlich das die Muttersprache deutsch ist aber die Nation österreichisch.<sup>8</sup> Nicht lange danach, genauer im Jahr 1951 erscheint das *Österreichisches Wörterbuch*, das auch gehobene umgangssprachliche Ausdrücke beinhaltet. Es ist eine schmale Ausgabe die eigentlich nur für den Unterricht gedacht war, trotzdem grenzte es den deutschen Grundwortschatz mit dem typisch österreichischen, warum es auch bedeutsam ist.

Daraus kann man die Konklusion ziehen, dass sich Österreich immer zu einer einheitlichen Hochsprache geäußert hat, dass die politische und gesellschaftliche Entwicklung auch die Sprache beeinflusst hat, dass es keine „österreichische Sprache“ gibt, sondern, dass das österreichische Deutsch nur eine Variante der deutschen Sprache ist.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 122

<sup>8</sup> [http://is.muni.cz/th/180418/ff\\_b/Bakalarka.pdf](http://is.muni.cz/th/180418/ff_b/Bakalarka.pdf) (25.08.2014)

<sup>9</sup> <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.o/o797202.htm> (25.08.2014)

### 3. Der Begriff der nationalen Varietät und Deutsch als pluralzentrische Sprache

„Unter einer Varietät können alle sprachlichen und pragmatischen Erscheinungsformen auf dem Staatsgebiet eines Landes verstanden werden, oder lediglich die Merkmale und Unterschiede auf der Ebene der Standardsprache.“<sup>10</sup>

Eine Varietät muss bei der Auswahl von Varianten aus den Sprachlichen Variablen eine von diesen Bedingungen erfüllen:

- Über wenigstens eine für sie spezifische (einzelne) Variante verfügen, oder
- Eine spezifische Kombination von Varianten aufweisen,

ansonsten kann man es nicht als Varietät ansehen. Aber was ist der Unterschied zwischen Varietät und Variable?

Varietäten sind im Gegensatz zu Variablen und Varianten strukturalistisch gemeint. Nach Ammon ist Variante eine einzelne Einheit und Varietät das System. Varianten sind Sprachformen die von mindestens einer Nation benutzt werden, aber sind nicht die Standardvarietät aller Nationen.<sup>11</sup>

Das kann man durch die Variable „APRIKOSE“ zeigen, denn sie nimmt beide Varianten an, *Aprikose* und *Marille*. In diesem Beispiel wird die erste Variante in Deutschland und in der Schweiz benutzt, aber die zweite nur in Österreich. So ist die großgeschriebene Frucht die Variable, und die kleingeschriebenen sind die Varianten.<sup>12</sup>

Bei der Klassifizierung der Sprache und deren Varietät im deutschsprachigen Raum ist zu berücksichtigen, dass acht Länder Deutsch benutzen, aber es hat in jedem Land einen anderen Status. Die Österreicher und Schweizer waren jahrelang der Kritik ausgesetzt, dass ihre Sprache nur eine Abweichung von der deutschen Sprache ist, das heißt sie hielten Deutsch als eine monozentrische Sprache.<sup>13</sup> Mit dem Buch *Language and Society in the German Speaking Countries* ändert der Germanist Michael Clyne diese Anschauweise. Er

---

<sup>10</sup> <http://www-oedt.kfunigraz.ac.at/oesdcd/0intro/gesamt-pdf/A04-Nationale%20Varietaeten%20d.Dt.pdf>  
(25.08.2014)

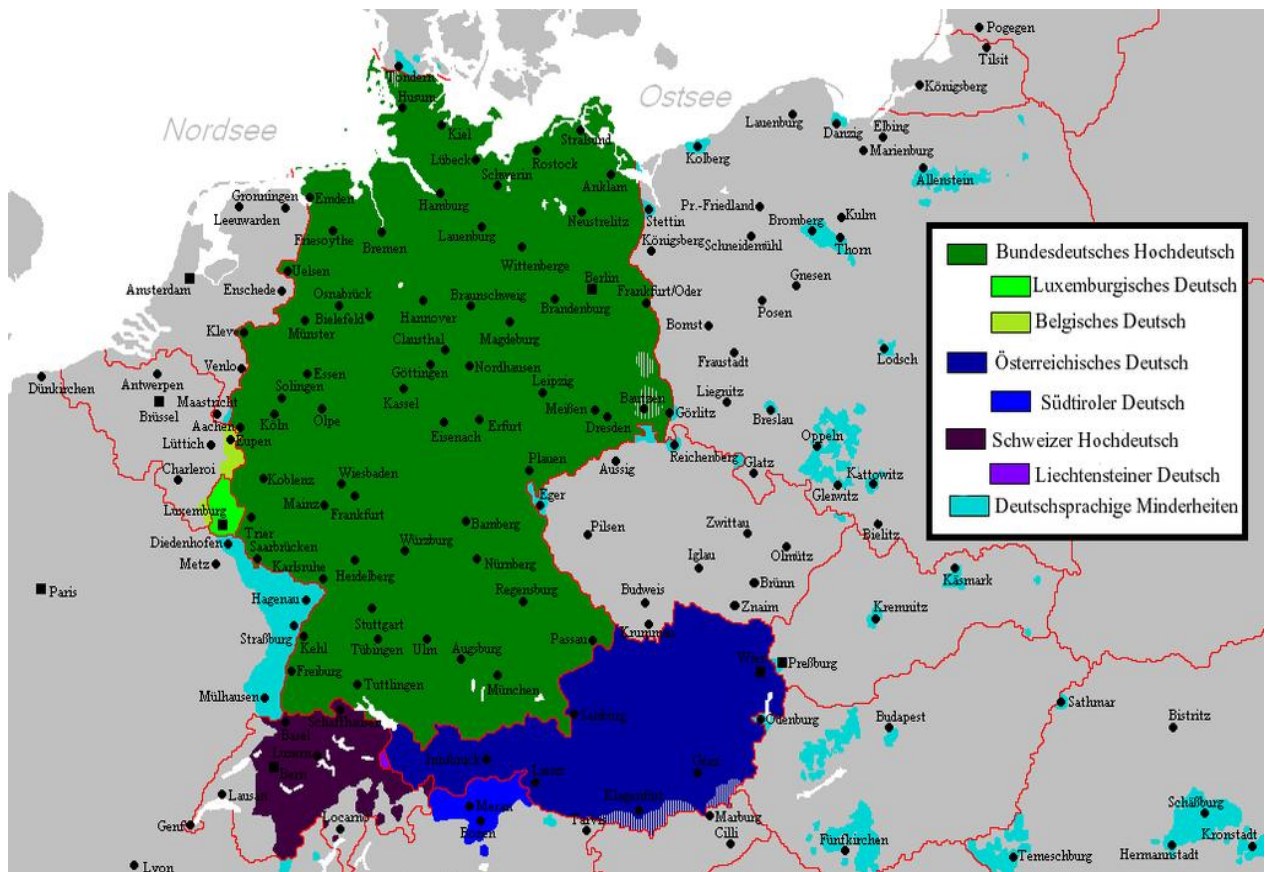
<sup>11</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 70

<sup>12</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 64

<sup>13</sup> Wiesinger, Peter: Das österreichische Deutsch in der Diskussion. In: Muhr, R., Schrodtr R., Wiesinger P. (Hrsg.). Österreichisches Deutsch: linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer Nationalen Variante des Deutschen. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky, 1995. S. 59-60



spricht darin über die plurizentrische Charakteristik, was bedeutet, dass die deutsche Sprache mehr als eine Varietät hat.<sup>14</sup>



Die Verbreitung der nationalen und regionalen Standardvarietäten ohne Beachtung des Dialektkontinuums

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches\\_Deutsch](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches_Deutsch) (25.08.2014)

<sup>14</sup> Wiesinger, Peter. 1995 S. 60

## 4. Die Austriazismen in Linguistischer Hinsicht

Damit etwas als Austriazismus benannt werden kann, muss es den Sprachkodex der österreichischen Varietät befolgen. Ein Sprachkodex kann einfach als einige lexikalischen und grammatischen Regeln innerhalb einer Sprache oder Varietät definiert werden. Die hochsprachlichen Varianten in Österreich enthalten mehrere hundert Besonderheiten Grammatischer Natur aber die bekanntesten Unterschiede liegen im lexikalischen Bereich.<sup>15</sup> Z.B. verwendet der Süddeutsche Sprachraum besondere Pluralformen für Substantive, der Gebrauch des Präteritums wird umgangssprachlich selten gebraucht – als Erzähltempus wird das Perfekt bevorzugt.<sup>16</sup>

Bei vielen Komposita erscheint zusätzlich das Fugen-s, das österreichische Hochdeutsch verwendet manchmal ein anderes Genus als im Binnendeutsch. Es ist auch interessant, dass die Uhrzeit anders bezeichnet wird, statt *Viertel vor fünf – Dreiviertelfünf*. Der Präpositionalgebrauch unterscheidet sich auch vom Binnendeutschen, z.B. heißt es in Hochdeutsch *an Weihnachten* und bei den Österreichern heißt es *zu Weihnachten*.<sup>17</sup> In nächsten Zeilen dieser Arbeit werden manche Abweichungen von dem Binnendeutsch untersucht.

### 4.1. Schreibung (Orthographie)

Im österreichischen Sprachraum hat man auch im Bereich der Schreibung Besonderheiten entdeckt. Als wichtigste Besonderheit zeigt sich hier die Getrennt-Zusammenschreibung und die Groß- und Kleinschreibung. Beispiele für die Zusammenschreibung sind: (sich) bereiterklären, haarschneiden, zugrundelegen, zuteilwerden, und für die Getrenntschreibung: bereit stehen, Maß halten, zu allerletzt usw. Als Beispiele für die Großschreibung gelten folgende Wörter: in Bezug auf, Dritte Welt und Kleinschreibung: dutzende, hunderte.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> <http://www.salzburg.gv.at/eu-sr-12.pdf> (27.08.2014)

<sup>16</sup> Ebner, Jakob. 1980. S. 221

<sup>17</sup> Talanga, Tomislav: Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache, Philosophische Fakultät, Osijek, 2006. S. 158-160

<sup>18</sup> Ammon, Ulrich. 1995 S. 148-149

## 4.2. Wortakzent (Betonung) und Aussprache

Betrachtet man die lautliche Ebene, ist der Wortakzent das auffälligste, denn es ist das Erste was dem Zuhörer auffällt. So wird das Wort *Kaffee* in Österreich mit der Betonung an der zweiten Silbe ausgesprochen, in Deutschland dagegen, liegt die Betonung auf der ersten Silbe.<sup>19</sup> Ähnlich auch beim Wort *Mathematik*, dass in Deutschland auf der letzten Silbe betont ist, in Österreich dagegen auf der vorletzten. Im österreichischen Deutsch gibt es Wörter mit Kurz- oder Langvokal die hervorgehoben sind, wie z.B. *Arzt*, *Erde* die kurz ausgesprochen werden. Umgekehrt ist es bei *Chef* und *rächen* die mit einem langen Vokal ausgesprochen werden, ganz im Gegenteil zum Deutschen. Differenzen gibt es bei französischen Fremdwörtern z.B. *Blamage*, *Garage* und *Charge* die auslautendes *e* ausgesprochen werden. Auch das anlautendes *ch* sorgt für die Individualität der österreichischen Varietät, denn es wird als *k* ausgesprochen in Wörtern wie *China*, *Chemie*, *Chirurg* usw.<sup>20</sup>

## 4.3. Grammatik (Orthogrammatik)

Bei dem Substantiv sind in erster Linie bei dem Genus Differenzen zu bemerken. So werden die Wörter *Sakko*, *Vokabel*, *E-Mail* und *Service* im Neutrum benutzt, in Deutschland sind sie maskulin. Weitere Unterschiede sind bei der Pluralbildung ersichtlich. Im Österreichischen Deutsch wird der Plural, wo möglich, mit Umlaut gebildet z.B. *Pölster*, *Wägen*, *Krägen* usw. Im Bereich der Wortbildung der Substantive unterscheiden sich manche Wortzusammensetzungen, nämlich, das österreichische Deutsch neigt der öfteren Verwendung des Fugen-s. So heißen in Österreich die Zusammensetzungen *Schweinebraten* und *Rinderbraten* – *Schweinsbraten* und *Rindsbraten*. Bei der verbalen Wortbildung treten andere Ableitungsmöglichkeiten auf. Das ist an Beispielen *strichlieren* oder *röntgenisieren* zu bemerken, denn in Hochdeutsch heißt es *stricheln* und *röntgen*. Manche Präfixe können auch ausgetauscht werden wie *beheben* – *abheben*.<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Berend, Nina und Knipf-Komlosi, Elisabeth: Regionale Standards, Sprach Variationen in den deutschsprachigen Ländern, Dialog Campus Kiado, Budapest/Pecs, 2001. S. 97

<sup>20</sup> <http://www.salzburg.gv.at/eu-sr-12.pdf> (27.08.2014)

<sup>21</sup> Berend, Nina und Knipf-Komlosi, Elisabeth. 2001. S. 97-98

## 5. Österreichische Speisenbezeichnungen und deren Besonderheiten

Dieser Teil der Arbeit konzentriert sich auf den Wortschatz aus dem Gebiet der österreichischen Speisen. Gegenüber dem Hochdeutschen bestehen wichtige Unterschiede, was man auch anhand von den angegebenen Beispielen erkennen kann. Wie der österreichische Wortschatz von fremden Sprachen beeinflusst wurde, weist die Herkunft des jeweils angegebenen Wortes. Leider war es nicht immer möglich die Etymologie des Wortes festzustellen.

Österreich: **Nockerl**, das

Deutschland: **Klößchen/Spätzle**

Wortbildungen: Grießnockerl, Lebernockerl, Salzburger Nockerl, Spinatnockerl, Bärlauchnockerl, Nockerlsuppe

Bedeutung: mit einem Löffel aus einer süßen oder salzigen Masse Gestochenes, das eine typische Form hat

Diese Bezeichnung wird auch in Bayern verwendet.

*Die fertigen Nockerln werden zuerst in Salzwasser gegart und können danach als Suppeneinlage benutzt werden.*<sup>22</sup>

Österreich: **Marille**, die

Deutsch: **Aprikose**, die

Herkunft: auf dem italienischen Wort „armellino“ und aus dem lateinischen Wort „armeniacum“ (pomum), was eigentlich armenischer Apfel bedeutet

Wortbildungen: Marillenbaum, Marillenbrand, Marillenfleck, Marillengeist, Marillenknoedel, Marillenkompott, Marillenkuchen, Marillenlikör, Marillenmarmelade, Marillenschnaps

Die Variante Marille ist typisch nur für Österreich und gehört damit in die Reihe der Austriazismen. Sie kommt sowohl in der Umgangssprache als auch in der Hochsprache vor. In Deutschland ist diese Bezeichnung veraltet und wurde durch das Wort *Aprikose* ersetzt.<sup>23</sup>

*Aus Marillen kann man einen Obstschnaps herstellen.*<sup>24</sup>

<sup>22</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Nockerl> 28.08.2014

<sup>23</sup> [http://is.muni.cz/th/177768/ff\\_m/TEXT.doc](http://is.muni.cz/th/177768/ff_m/TEXT.doc) 28.08.2014

Österreich: **Palatschinke**, die

Deutschland: **Pfannkuchen**, der

Herkunft: ungarisch: Palacsinta, über das Rumänische plăcintă - Kuchen abgeleitet vom lateinischen Wort placenta →<sup>la</sup> - Kuchen

Palatschinken sind eine gefüllte Teigspeise die meistens als Nachtisch serviert werden.

*Am liebsten esse ich Palatschinken, die mit Nusskrem gefüllt sind.*<sup>25</sup>

Österreich: **Obers**, das

Deutschland: **Sahne**, die; Rahm, der

Herkunft: von oben

Als Obers bezeichnet man in Österreich die dünnflüssigere und feinere Variante von Rahm

*Schlägt oder mixt man Obers, wird daraus Schlagobers.*<sup>26</sup>

Österreich: **Erdapfel**, der

Deutschland: **Kartoffel**, die

Herkunft: Ein Determinativkompositum, zusammengesetzt aus Erde und Apfel; vor der Entdeckung Amerikas wurde das Wort für eine Gurken- oder Melonenart verwendet

Wortbildungen: Erdapfelmus, Erdäpfelgulasch, Erdäpfelsalat

*Für die Zubereitung von Erdäpfelgulasch benötigt man Erdäpfel.*<sup>27</sup>

Österreich: **Gugelhupf**, der

Deutschland: **Napfkuchen**, der

Herkunft: Die Bezeichnung *Gugelhupf* kommt vermutlich von *Lupfen* des *Gugels*, also dem Hochheben des Napfes oder Kessels, nachdem der fertig gebackene Kuchen umgedreht wurde. Das *h* in Gugelhupf beruht auf einer Übertragung aus dem Dialekt ins Hochdeutsche, deutet aber nicht auf „Hüpfen“.

*Als Zutaten für Gugelhupf werden Mehl, Eier, Milch, Butter, Mandeln, Rosinen und Hefe verwendet.*<sup>28</sup>

---

<sup>24</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Marille> 28.08.2014

<sup>25</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Palatschinke> 28.08.2014

<sup>26</sup> <http://www.50plus.at/essen/obers.htm> 28.08.2014

<sup>27</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Erdapfel> 28.08.2014

<sup>28</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Gugelhupf> 28.08.2014

Österreich: **Paradeiser**, der

Deutschland: **Tomate**, die

Herkunft: aus dem *Griechischen*: *παρὰ τὸ τεῖχος* (*para to teichos*) - bei/entlang der Mauer

Wortbildungen: Paradeiserstaude, Paradeiserernte, Paradeisersalat, Paradeismark

*Wirf keine faulen Paradeiser nach diesem Politiker!*<sup>29</sup>

Österreich: **Powidl**, der

Deutschland: **Pflaumenmus**, das

Herkunft: von tschechisch *povidla* <sup>→ cs</sup> (Plural) mit derselben Bedeutung

Wortbildungen: Powidlbuchtel, Powidlfülle, Powidlnödel, Powidlkolatsche, Powidlpafese, Powidltascherl

*Im Gegensatz zur Marmelade oder Konfitüre wird Powidl traditionell nur durch Einkochen ohne Zucker oder Gelier- und Konservierungstoffe hergestellt.*<sup>30</sup>

Österreich: **Ribisel**, die

Deutschland: Johannisbeere, die

Herkunft: von italienisch *ribes* <sup>→ it</sup>, ursprünglich stammt das Wort aus dem Arabischen und gelangte über das mittellateinische *ribes* <sup>→ la</sup> ins Italienische

Wortbildungen: Ribiselhecke, Ribiselkuchen, Ribiselmarmelade, Ribiselsaft, Ribiselstaude, Ribiselstrauch, Ribiselwein

*Entlang des Zauns waren jede Menge Ribiseln gepflanzt.*<sup>31</sup>

Österreich: **Semmelbrösel**, der

Deutschland: **Paniermehl**, das

Herkunft: Determinativkompositum aus den Substantiven *Semmel* und *Brösel*

*Meine Eltern sammelten unsere alten Brötchen, um sie zu trocknen, zu reiben und so Semmelbrösel daraus herzustellen.*<sup>32</sup>

---

<sup>29</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Paradeiser> 28.08.2014

<sup>30</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Powidl> 28.08.2014

<sup>31</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Ribisel> 28.08.2014

<sup>32</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Semmelbr%C3%B6sel> 28.08.2014

Österreich: **Weinbeere**, die

Deutschland: **Traube**, die

Herkunft: Kompositum aus *Wein* und *Beere*

Charakteristische Wortkombinationen: rote Weinbeere, blaue Weinbeere, weiße Weinbeere

*Rosinen sind getrocknete Weinbeeren.*<sup>33</sup>

Österreich: **Gulasch, Gulyas**, das

Deutschland: **Ragout**, das

Herkunft: von ungarisch *gulyás* *hús* <sup>→ hu</sup>, einem Kompositum aus den Substantiven *gulyás* <sup>→ hu</sup> „Rinderhirte“ und *hús* <sup>→ hu</sup> „Fleisch, Fleischgericht“<sup>[1]</sup>; im Ungarischen eher mit der Bedeutung Gulaschsuppe

Wortbildungen: Gulaschkanone, Gulaschsuppe<sup>34</sup>

Ebenso oft wie die eigendeutsche ist auch noch die ursprüngliche ungarische Schreibung üblich.<sup>35</sup>

Österreich: **jausnen**

Deutschland: **eine Zwischenmahlzeit, einen Imbiss einnehmen**

Herkunft: seit dem 15. Jahrhundert bezeugt; Erbwort aus dem mittelhochdeutschen *jūs* <sup>→ gmh</sup>, welches eine Entlehnung aus dem slowenischen *júžina* <sup>→ sl</sup> „Mittagessen“ ist; dieses ist seinerseits ein Denominativ von *júg* <sup>→ sl</sup> „Süden, Mittag“<sup>36</sup>

*Du glaubst also wirklich, dass wir hier jausnen sollen?*<sup>37</sup>

---

<sup>33</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Weinbeere> 28.08.2014

<sup>34</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Gulasch> 28.08.2014

<sup>35</sup> Ebner, Jakob. 1980. S. 86

<sup>36</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Jause> 28.08.2014

<sup>37</sup> Ebner, Jakob. 1980. S. 100

Österreich: **Kraut**, das

Deutschland: **Kohl**, das

Herkunft: seit dem 8. Jahrhundert bezeugt; mittelhochdeutsch *krūt* → *gmh* von althochdeutsch *krūt* → *goh* „Würzkraut“, ursprünglich in der Bedeutung „mit Gewürzen zubereitete Speise“

Wortbildungen: Krautbaron, Krauter, Kräuteraufguss, Kräuterbad, Kräuterbuch, Kräuterbutter, Kräuterdoktor, Kräuternessig, Kräuterfrau<sup>38</sup>

*Was wollen die Herrschaften morgen lieber? Rindfleisch mit Kohl und Geröstete oder Geselchtes mit Kraut und Knödel?*<sup>39</sup>

Österreich: **Schöps**, der

Deutschland: **Hammel**, der

Verwendbar nur im Singular, besonders österreichisch: das zubereitete oder zur Zubereitung vorgesehene Fleisch eines Schöpses

Wortbildungen: Schöpsenbraten, Schöpsenfleisch, Schöpsengulasch, Schöpsenrücken, Schöpsenschlegel, Schöpsernes

*Wir bekamen Schöps und Ziege vorgesetzt, dazu servierte man uns ungefragt einen Obstbrand.*<sup>40</sup>

Österreich: **Buchtel**, die

Deutschland: **Rohrnel**, die

Herkunft: tschech.: buchta

*Die Buchtel ist meist ein mit Marmelade gefülltes Hefengebäck.*<sup>41</sup>

Österreich: **Heuriger** (pl.)

Deutschland: **neuer Wein**

Wortbildungen: Heurigenkalender, Heurigenlokal

Dieser *Heurige* sperrt erst im November auf.<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Kraut> 28.08.2014

<sup>39</sup> Ebner, Jakob. 1980. S. 114

<sup>40</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Sch%C3%B6ps> 28.08.2014

<sup>41</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Buchtel> 28.08.2014



Österreich: **Fisole**, die

Deutschland: **Bohne**, die

Bedeutung: längliche, grüne (oder gelbe), noch nicht ausgereifte Frucht der Gartenbohne

Wortbildungen: Fisolengulasch, Fisolensalat, Fisolensuppe

*Die Entenbrust mit dickem Kartoffel-Apfel-Püree, Trauben, Walnüssen und Fisolen in Honig war laut Karte und Kellner angeblich auf dem Grill, ist aber kalt und zu 99 Prozent roh.<sup>43</sup>*

Österreich: **Eierspeise**, die

Deutschland: **Rührei**, das

Herkunft: Determinativkompositum aus den Substantiven *Ei* und *Speise* sowie dem Fugenelement *-er*

Bedeutung: mit Flüssigkeit (etwa Kondensmilch oder Sahne), Salz, Pfeffer und anderen Gewürzen verschlagene Eier, die in der Pfanne gestockt werden

*Beim Servieren von Eierspeisen sollte man auf Silbergeschirr verzichten, da es durch chemische Prozesse zur Schwarzfärbung wegen der Bildung von Silbersulfid kommen kann.*

---

<sup>42</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Heuriger> 28.08.2014

<sup>43</sup> <http://de.wiktionary.org/wiki/Fisole> 28.08.2014

## 5.1 Weitere charakteristische Speisenbezeichnungen

Die Blunze (die Blutwurst), die Faverlsuppe (die Eintopfsuppe), die Germ (die Backhefe), gespritzt (mit Sodawasser verdünnt), die gestockte Milch (Sauermilch), der Jungfernbraten (Lungenbraten beim Schwein), das Karree (Rippenstück vom Schwein, Kalb oder Schaf), das Krenfleisch (gekochtes Schweinefleisch vom Kopf oder Bauch), der Kukuruz (der Mais), das Nachtessen (das Abendessen), die Nuß (bedeutet im Wiener Kaffeehaus auch „kleine Mokkatasse“), der Ritscher (Speise aus Rollgerste, Rauchfleisch und Hülsenfrüchten), die Schweisstelze (Schweinsaxe, Eisbein), das Salathäuptel (Salatkopf), das Zuckerl (dt. Bonbon) usw.<sup>44</sup>

## 6. Schlussbemerkung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit bestand darin, das österreichische Deutsch mit der deutschen Hochsprache, im Bereich der Speisenbezeichnungen, gegenüberzustellen. Der erste Teil umfasste wichtigste geschichtliche, grammatische und lexikalische Fakten die zeigten, dass sich das österreichische Deutsch sehr wohl von der deutschen Standardsprache unterscheidet und zwar auf mehreren Ebenen. Trotz dieser Besonderheiten, handelt es sich nicht um eine selbstständige Sprache, sondern nur um eine Varietät des plurizentischen Deutsch. Im zweiten Teil der Arbeit wurde die Untersuchung, die ich zu diesem Thema durchgeführt hatte, präsentiert. Anhand der Beispiele aus dem Bereich der Speisen wurden die wichtigsten geschichtlichen und grammatischen Besonderheiten angeführt.

---

<sup>44</sup> Ebner, Jakob. 1980.

## 7. Literaturverzeichnis

- ❖ Berend, Nina und Knipf-Komlosi, Elisabeth: Regionale Standards, Sprach Variationen in den deutschsprachigen Ländern, Dialog Campus Kiado, Budapest/Pecs, 2001
- ❖ Ebner, Jakob: Duden Taschenbücher, Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich 1980
- ❖ Schwanitz, Dietrich: Bildung, alles, was man wissen muss, Insel Verlag, Frankfurt am Main, 1974
- ❖ Talanga, Tomislav: Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache, Philosophische Fakultät, Osijek, 2006
- ❖ Wiesinger, Peter: Das österreichische Deutsch. Böhlau Verlag Wien, 1988
- ❖ Wiesinger, Peter: Das österreichische Deutsch in der Diskussion. In: Muhr, R., Schrodtr R., Wiesinger P. (Hrsg.). Österreichisches Deutsch: linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer Nationalen Variante des Deutschen. Hölder-Pichler-Tempsky, Wien, 1995

### Internetquellen:

- ❖ [http://is.muni.cz/th/180418/ff\\_b/Bakalarka.pdf](http://is.muni.cz/th/180418/ff_b/Bakalarka.pdf) zugegriffen am: 25.08.2014
- ❖ <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclp.o/o797202.htm> zugegriffen am: 25.08.2014
- ❖ <http://www-oedt.kfunigraz.ac.at/oesdcd/0intro/gesamt-pdf/A04-Nationale%20Varietaeten%20d.Dt.pdf> zugegriffen am: 25.08.2014
- ❖ [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches\\_Deutsch](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches_Deutsch) zugegriffen am: 25.08.2014
- ❖ <http://www.salzburg.gv.at/eu-sr-12.pdf> zugegriffen am: 27.08.2014
- ❖ [http://is.muni.cz/th/177768/ff\\_m/TEXT.doc](http://is.muni.cz/th/177768/ff_m/TEXT.doc) zugegriffen am: 28.08.2014
- ❖ <http://www.50plus.at/essen/obers.htm> zugegriffen am: 28.08.2014
- ❖ <http://de.wiktionary.org/wiki> zugegriffen am: 28.08.2014